

Mit solcher Orientierung entwickelten die Konstrukteure die neue S-Bahn für Berlin: Metalleichtbauweise, Rückgewinnung der Bremsenergie, der Einsatz von Mikrorechnern - das alles führt dazu, daß sie etwa 33 Prozent der Energie einspart, die die heutige S-Bahn braucht.

Frage: Seid ihr schon überall so am Ball, oder greift ihr nach dem Leipziger Seminar einige Fragen mit besonderem Nachdruck auf?

Antwort: Auch für uns gilt, daß das Erreichte nicht das Erreichbare ist. Der Leipziger Leistungsvergleich hat uns deutlich darauf hingewiesen, wo wir noch aufzuholen haben.

Es hat bereits Parteileitungssitzungen gegeben, in denen wir uns mit besonders brennenden Fragen beschäftigt haben, zum Beispiel mit der Konsumgüterproduktion. Geplant ist, sie in diesem Jahr auf 118,5 Prozent zu steigern. Im Wettbewerb sollen 5000 Heißwasserspeicher über den Plan und damit 45 000 Stück produziert werden. Da wir aber auch damit den Bedarf noch nicht decken, geht jetzt der Kampf darum, weitere Rationalisierungsmaßnahmen aus eigener Kraft vorfristig zu realisieren und so Möglichkeiten für eine noch höhere Übererfüllung des Planes zu schaffen.

Frage: Und welche Schlußfolgerungen gibt es für den Einsatz der Schlüsseltechnologien?

Antwort: Ich möchte mich hier auf die Rechentechnik beschränken, obwohl das Feld weiter ist und die Komplexität in der Anwendung der Schlüsseltechnologien auch neue Überlegungen verlangt.

Was die Rechentechnik betrifft, so haben sich die Genossen der APO Organisation und Datenverarbeitung in ihrer Wahlversammlung verpflichtet, das geplante Ziel, den Großrechner 20 Stunden je Kalendertag zu nutzen, um 5 Prozent zu überbieten. Die Parteileitung begrüßt das. Sie hebt aber nachdrücklich hervor, daß es nun darauf ankommt, die gesamte Computertechnik im Betrieb besser zu nutzen und sie - das ist das endgültige Kampfziel -

15,7 Stunden je Kalendertag auszulasten. Im Moment geschieht das erst zu etwa 7 Stunden. Deshalb hat die Parteileitung in Auswertung des Leipziger Seminars die dafür verantwortlichen Genossen verpflichtet, die Konzeption für den Einsatz der CAD/CAM-Technik zu überarbeiten. Dabei geht es nicht darum, Schichtarbeit der Schichtarbeit wegen einzuführen, sondern die gesamte Betriebsorganisation so zu verändern, daß Computer die Effektivität der Arbeit vom Wareneingang, über die Produktionsvorbereitung und Produktion bis zum Absatz erhöhen. Dabei besteht ein besonderes Problem darin zu sichern, daß Konstrukteure, Technologen und Rationalisierungsmittelbauer rund um die Uhr Partner bei der effektiven Auslastung der Computertechnik sind.

Frage: Und die Kosten? Das Leipziger Seminar hat im Zusammenhang mit der Erneuerung der Produktion neue Akzente gesetzt - wie stellt sich eure Parteiorganisation auf sie ein?

Antwort: Der Stammbetrieb hat 1986 die geplanten Kosten je 100 Mark Warenproduktion mit 42 Pfennig unterschritten und den vorgesehenen Nettogewinn erheblich überboten. Leipzig hat uns darin bestärkt, daß das kein Ruhekissen ist, denn erstens geht es nun darum, die Forschungs- und Entwicklungskollektive darauf einzustellen, mit ausnahmslos jedem neuen Erzeugnis um niedrigste Kosten zu ringen. Zweitens ergibt die Kostenanalyse, daß im Stammbetrieb bei insgesamt gutem Ergebnis die Kosten für gesellschaftlich nicht notwendige Ausgaben - für Vertragsstrafen, Zinsen, Wagenstillstandszeiten und andere Sanktionen - gestiegen sind. Das sind Positionen, die durch bessere Leitungstätigkeit verändert werden können und müssen. Die Parteiorganisation fördert daher bei allen Leitern die Einstellung, daß Kostensenkung nicht eine Aufgabe von vielen, sondern eine Hauptquelle für die Steigerung des Nationaleinkommens ist.

Das Interview führte Genosse Jochen Schneider.

use Massenorganisationen - ein Wirkungsfeld für aste Kommunisten

Als AGL-Vorsitzende immer aktiv

Vor wenigen Wochen wurde ich erneut als AG L-Vorsitzende gewählt. Dieses Vertrauen meiner Kolleginnen und Kollegen des Handelsbereiches II im Konsument-Warenhaus Berlin-Lichtenberg zu rechtfertigen, darin sehe ich meine wichtigste Aufgabe als Kommunist.

Mit Unterstützung aller Mitglieder der AGL kann ich in meiner Arbeit als AGL-Vorsitzende vielfältig wirksam werden. Wir sind mit den Fragen und Problemen der Mitarbeiter unseres Bereiches bestens vertraut. Bei uns

kennt jeder jeden, seine Stärken und Vorzüge, seine Fähigkeiten und sein Leistungsvermögen, aber auch seine Schwächen.

Eng arbeite ich mit allen Genossen des Bereiches zusammen. Im täglichen Gespräch über die Aufgaben, die der XI. Parteitag dem Handel gestellt hat und über die sich daraus ergebenden Anforderungen fördern wir bei allen Mitarbeitern Initiativen im sozialistischen Wettbewerb zur allseitigen Erfüllung und gezielten Überbietung der Planaufgaben bei gleichzeiti-

ger Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen.

Der Wettbewerb in unserer relativ neuen Einrichtung steht im Zeichen der 750-Jahr-Feier Berlins. Mein persönliches Anliegen und das aller AGL-Mitglieder ist es, jede Fachverkäuferin unseres Handelsbereiches zu Bestleistungen zu mobilisieren, denn auch unser Arbeitsplatz ist ein Kampfplatz für den Frieden.

Getreu unserem Motto „Freundschaftlicher Berliner Handel“ richten wir unsere Aufmerksamkeit insbesondere auf eine fachgerechte Bedienung, auf die rechtzeitige Herstellung der täglichen Verkaufsbereitschaft sowie auf